

Müstair

Autor(en): **Zeller, Willy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **42 (1969)**

Heft 9

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-778263>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MÜSTAIR

Wer immer für kunstgeschichtliche Stätten Interesse hat, den lässt der Name des Klosters St. Johann zu Müstair in der östlichsten Gemeinde der Schweiz aufhorchen: Hatte schon das Jahr 1894 daselbst erstaunliche Entdeckungen gebracht, so wurde zumal seine Kirche seit der umfassenden Restaurierung von 1947–51 Treffpunkt der Fachleute wie Laien auch aus fremden Ländern. Warum? Nirgends sonst in der weiten Welt findet sich eine nur annähernd gleich umfangreiche Ausmalung aus karolingischer Zeit (780–800). Und ausserdem besteht nach dem Urteil der Experten im Abendland kein zweites Kloster, in welchem sich so viele Bauten und Bauteile aus frühmittelalterlichen Perioden erhalten haben wie zuunterst im bündnerischen Müstertal. Aber dies ist nur die eine, erfreuliche Seite. Ihr steht eine andere gegenüber, die den aufmerksamen Besucher betroffen einhalten lässt. Wohl hat die kleine Gemeinschaft aus eigener Kraft erstaunliche Sicherungs- und Erneuerungsaufgaben zu bewältigen vermocht; zu einer einwandfreien Restaurierung der ausgedehnten Gebäudekomplexe fehlen jedoch die Mittel. Von den teilweise erschreckend schadhafte Dächern bis zur dringend erforderlichen Entfeuchtung drängen sich Reparaturen auf, die nach vorsichtiger Berechnung 3½ Mio Franken verschlingen. Bereits hat sich aus Persönlichkeiten des kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Lebens eine Stiftung auf überkonfessioneller Basis konstituiert, um die entscheidende Hilfe zu bringen. Bund und Kanton werden nach Kräften beisteuern; der eigentliche Start aber geht vom Schweizer Heimatschutz und seinem langjährigen Partner, dem Schweizerischen Bund für Naturschutz aus, der einen «goldenen Schokoladentaler» für Müstair über Städte und Dörfer streuen und damit weiteste Kreise unseres Volkes zur freundeidgenössischen Hilfe für die grösste Kostbarkeit der romanischen Talschaft jenseits des Ofenpasses aufrufen wollen. Es geht um eine grosse kulturelle Tat.

Willy Zeller

Le Couvent de St-Jean de Müstair, la commune la plus orientale des Grisons et de la Confédération, est l'un des plus remarquables du pays, voire de l'Europe. 1894 marque la date de découvertes étonnantes.

Les travaux de restauration de l'église (1947–1951) ont mis à jour des fresques carolingiennes (780–800), les plus importantes connues jusqu'à nos jours. De l'avis des experts, aucun autre couvent de l'Occident n'est aussi riche en vestiges de cette époque lointaine.

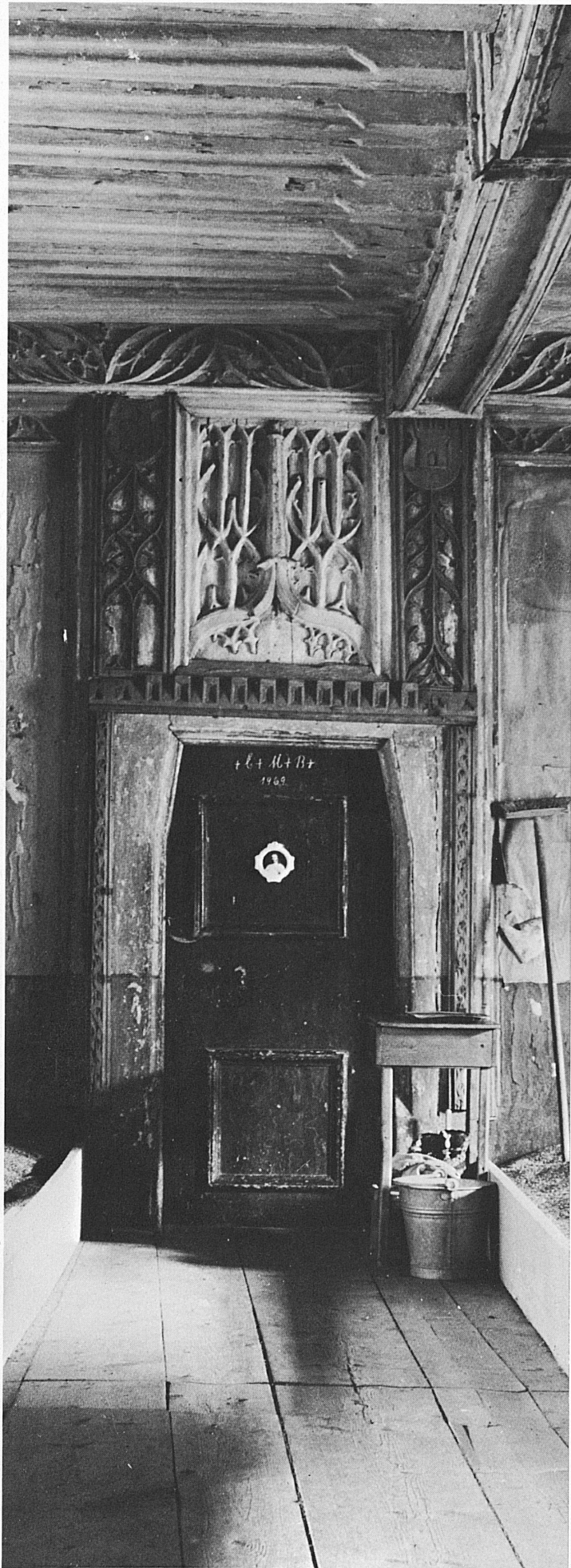
Malheureusement, les travaux de restauration sont loin d'être achevés malgré les lourds sacrifices consentis par une petite commune de montagne. Leur coût est trop lourd pour elle. A elle seule, l'urgente réparation des toitures exige quelque trois millions et demi de francs. Aussi des personnalités de tous les milieux ont-elles constitué, avec l'aide de l'économie, une fondation dont l'objet est d'achever la restauration de ce monument d'art. La Confédération et le canton des Grisons fourniront un appui financier. La Ligue suisse pour la protection de la nature et la Ligue suisse de sauvegarde du patrimoine national consacrent au financement des travaux le produit de la vente de leur traditionnel écu de chocolat. Que chacun l'achète – en alliant ainsi l'utile à l'agréable. Le Couvent de Müstair, joyau de l'art roman, doit être sauvé. Il le sera.

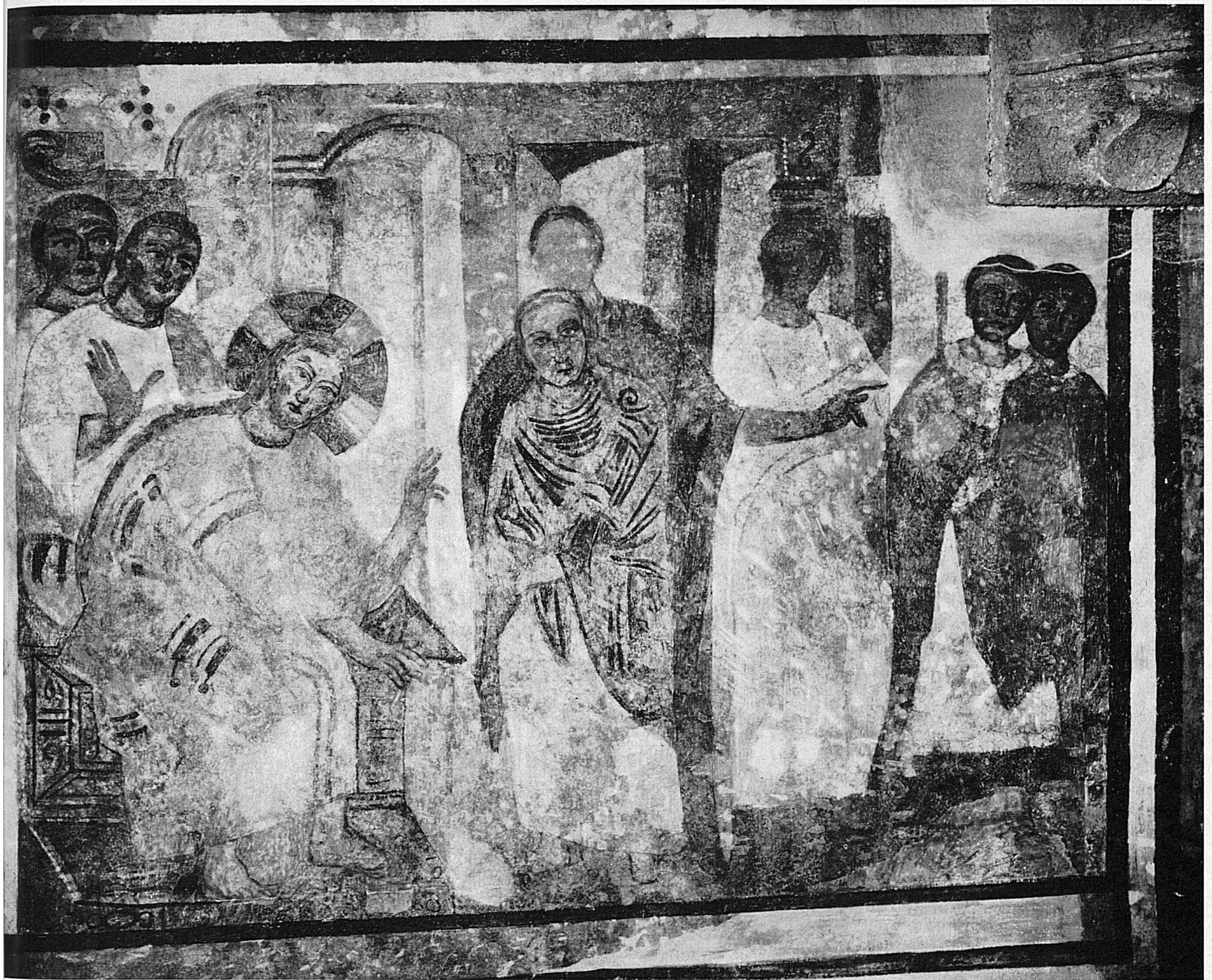
◀ Vom teilweise erschreckenden Zustand der Innenräume zeugt ein Blick durch die Türe ins einstige Gemach der Äbtissin Barbara von Castelmur, dessen prächtige Schnitzereien um 1512 entstanden sind – heute ist es ein Weizenspeicher!

L'état de délabrement des anciens appartements de l'abbesse Barbara de Castelmur est saisissant. Ils servent aujourd'hui de grenier à blé. Les sculptures, de 1512, sont encore magnifiques

Magnifici intagli del 1512 sono ormai le sole testimonianze superstite della nobiltà di questo locale, già camera della badessa Barbara von Castelmur, oggi scaduto a squallido granaio!

A view through the doorway into what was once the chamber of the Abbess Barbara of Castelmur gives an idea of the frightful condition of the interior; the magnificent carvings were made around 1512—today the place serves as a granary!





In den Apsiden und an den Wänden des Schiffs der Klosterkirche von Münstair wurden die umfangreichsten karolingischen Malereien der Welt freigelegt. Oben: Christus und die Ehebrecherin

Des peintures carolingiennes, tenues pour les plus considérables connues jusqu'à aujourd'hui, ont été mises à jour dans l'abside et la nef de l'église abbatiale de Münstair (Grisons). En haut: le Christ et la femme adultère

Negli absidi e sulle pareti della chiesa abaziale di Münstair son state riportate alla luce pitture carolinge considerate le più ragguardevoli tra quelle oggi note. In alto: Cristo e l'adultera

In the apses and on the walls of the nave of the abbey church of Münstair the most extensive Carolingian paintings in the world have been uncovered. Above: Christ and the woman taken in adultery

In seltener Geschlossenheit, weitgehend von Um- und Anbauten frei, zeigt sich das nach der Überlieferung von Kaiser Karl dem Grossen zwischen 780 und 800 gegründete Kloster St. Johann im bündnerischen Münstair dem Besucher.

Le Couvent de St-Jean à Münstair, Grisons. Il aurait été fondé par Charlemagne entre 780 et 800. Peu de constructions avoisinantes rompent l'harmonie de cet impressionnant ensemble

Il convento di St. Johann, a Münstair (Grigioni), fondato, secondo la tradizione, da Carlomagno tra il 780 e l'800, si presenta tuttora come un complesso architettonico singolarmente unitario, non aduggiato da costruzioni di più tarda epoca

This is a view of the cloister of St. Johann in Münstair in the Canton of the Grisons, founded, according to tradition, by Charlemagne between 780 and 800. The site enjoys a rare seclusion, and the cloister is largely free of neighbouring buildings and annexes

Photos Eidg. Kommission für Denkmalpflege / Willy Zeller



